

Das Rittergut Haus Freiheit in Inger

von Heinrich Hennekeuser

I. Einleitung

Der Titel mag auf den ersten Blick etwas hochtrabend erscheinen und an riesige Güter im altpreußischen Gebiet erinnern. Güter in der Größenordnung von mehreren hundert Hektar gibt es in unserer Gegend seltener. Dennoch waren die landwirtschaftlichen Fahrzeuge des Hauses Freiheit vor 1945 mit entsprechenden Schildern gekennzeichnet, wahrscheinlich, um nach damaliger Denkart das Ansehen des größten Hofes in der ehemaligen Gemeinde Inger hervorzuheben. Dem Eigentümer war dabei die Geschichte nur in groben Umrissen dem Hörensagen nach bekannt. Nach seinen Angaben befanden sich im Hause selbst keine Archivalien der Vorbesitzer. Immerhin schreibt ein früherer Eigentümer des Gutes, Johann Gerhard von Waldenburg genannt Schenkern, im Jahre 1682: "Vermög alter Registeren ist der Hoff zu Ingeren im Kirspell Birck gelegen mit all seiner zugehöriger Länderey, Büsch, Wießen und ander Gerechtigkeit ein frey Ritterguth."(1)

Hier wird nun im Rahmen der Darstellung alter Höfe in der Stadt Lohmar die bis jetzt erfaßbare Geschichte von Haus Freiheit vorgestellt.

II. Ältere Nachrichten

Der Ort Inger wird in acht Bestätigungsurkunden für die Abtei Siegburg erwähnt.(2) In der als echt anerkannten Urkunde, die kurz vor dem Tode des Erzbischofes Anno II. von Köln, vor dem 4. Dezember 1075, ausgestellt wird, heißt es wörtlich: "De beneficio Regimari in Mulindorf, Truhtesdorf et in Inere VIII mansi ..." = (Die Abtei besitzt) vom Lehen des Regimar in Mülldorf, Troisdorf und in Inger

neun Mansen (Hufen).(3) Die Schreibweise des Ortes lautet bis 1109 durchgehend "Inere". Nach der Mitte des 12. Jahrhunderts ändern sich die Formen fortwährend, zum Beispiel "Inre" und Ynre".(4)

Wie sich die neun Hufen auf die drei Orte verteilen, ist nicht bekannt. Detaillierte Güterverzeichnisse - sogenannte Urbare - der Abtei liegen aus jener Zeit nicht vor. Man darf aber davon ausgehen, daß der bedeutendere Anteil des Lehens in Mülldorf (jetzt Sankt Augustin) liegt. Hier befinden sich bis zur Säkularisation im Jahre 1803 der Fronhof mit Hofgericht, außerdem die Präsenzländereien der Abtei Siegburg.(5) Eine Hufe, die in älterer Zeit durchschnittlich 30 Morgen groß ist, möchte man in den bis heute ungeteilten "Dreißig Morgen" westlich des Hauses Freiheit erkennen.

Nach dem Jahre 1223 ist in allen Urkunden der Abtei vom Lehen des Regimar in Inger nicht mehr die Rede. Der dortige Anteil scheint zunächst als Lehen, später aber als freies Gut in adligen Besitz übergegangen zu sein. Hierfür spricht ein Verzeichnis der Vasallen, die von Abt Wolfard I. von Siegburg zwischen 1320 und 1349 belehnt werden.(6) Vasall des Abtes aus dem Umkreis von Siegburg ist neben anderen "Pelegrim van Soeven" von allen seinen Gütern bei ... (hier befindet sich im Original eine Lücke von 2 cm), ausgenommen von den Gütern, die in den Hof "zo Alpagh" gehören. - Albach wird seit 1166 im Besitz der Abtei erwähnt -(7) Da die Feldfluren von Albach und Inger benachbart sind, ließe sich die Lücke mit aller gebotenen Vorsicht insofern schließen, daß ein Teil der Güter des öfter bezeugten Siegburger Schöffen Pilgrim von Söven bei Inger gelegen haben könnte.

Näheres über einen adligen Besitz in Inger erfahren wir erst im Jahre 1383. Der Siegburger Schöffe und Ritter Hermann "von der Seldunck" ist in erster Ehe mit Mette (Mathilde) von Rheinberg verheiratet. Bei seiner zweiten Eheschließung mit Margarete von Landsberg im Jahre 1383 vergleicht er sich mit seinem Sohn Dietrich wegen der Erbgüter. Hermann behält dabei für sich selbst neben anderen Gütern "Inryn" - Inger. Die Urkunde befindet sich im Archiv der Grafen von Nesselrode in Schloß Herrstein, Gemeinde Ruppichteroth, ist zur Zeit nicht zugänglich, enthält aber nach zuverlässiger Auskunft in Bezug auf Inger keine weiteren Einzelheiten.(8)

Der Ritter Hermann von der Seldunck (auch van der Seldonck, van Seldung) ist 1355 erstmals als Knappe bezeugt(9) und mehrfach in Briefschaften und Urkunden der Abtei Siegburg zwischen 1393 und 1401 belegt.(10)

Genauerer über seine Liegenschaften um Inger erfahren wir aus dem Erbpachtbrief der Kunigunde von Aldenacher (Algert) vom 16. Mai 1395 über die von ihr gepachteten und dagegen als Unterpand gesetzten Grundstücke im Bereich Algert - Inger - Albach - Krölenbroich.(11) Hier heißt es wörtlich: "...vort einen halven morgen artlants (Ackerland) gelegen an geenre Kirbach bei herren Hermans erve van der Seldung ritters, ... vort vier morgen artlande gelegen up der Vynkenhart bi erve Hern Hermans vurschreven." Die zum Unterpand gesetzte Wiese, die "Gromanswesen", befindet sich unterhalb Algert und unterhalb des Landes des Hermann. In den Flurstücken 'Kirbach', 'Finkenberg' und 'Höferfeld' - 'Dreißig Morgen' gegenüber der 'Grummetswiese' hat das Gut bis in jüngster Zeit ununterbrochen Grundbesitz.(12) Wir dürfen deshalb davon ausgehen, daß Ritter

Hermann von der Seldunck mit großer Wahrscheinlichkeit erster namentlich bekannter Besitzer des hier beschriebenen Gutes ist. Über den Sohn Dietrich aus erster Ehe ist nach einer Urkunde vom 17. Mai 1399 über den Verkauf des Deutzer Hofes in Stallberg nichts bekannt. Er scheint vor dem Vater gestorben zu sein.(13) Die Erbtochter Elisabeth von der Seldunck (urkundlich 1360 - 1388 faßbar) heiratet in die Familie von Ulenbroich auf Brück bei Erkrath ein. In den Nachrichten über die von Ulenbroich ist zur Zeit jedoch der Selduncksche Besitz nicht wiederzufinden.(14) Es besteht allerdings die vage Vermutung, daß der Stiefsohn des Hermann aus zweiter Ehe, Reinhard von Landsberg, Inger erworben hat. Seine Nachkommen besitzen die Burg Niederpleis.(15)

- Am 25. März 1421 (Mariä Verkündigung) verpfänden der adlige Goidert (Gotthard) van Plettenberg und seine Frau Cryssel (Carissima) van Oetwilre dem Wilhelm von Nesselrode gegen ein Darlehen von 86 rheinischen Gulden eine Rente von 29 Malter Hafer, 1 Malter Roggen, 2 Hühnern und 17 Pfennigen aus dem von Uthweiler herrührenden Hof "van Inre gelegen in dem Kirspel van Loemer by Birck".(16) Das Pfand wird offenbar nicht ausgelöst, weshalb sich die Schuldurkunde heute noch im Bestand Nesselrode-Ehreshoven im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf befindet. Ob die Rente und der Hof später zum Grundstock der von Nesselrode-Ehreshovenschen Besitzungen und Rechte gehören, die spätestens ab 1566 im Hofgericht Inger behandelt werden, bleibt dahingestellt.

Ein weiterer Hof in Inger ist seit etwa 1500 über die Kölner Patriziersgeschlechter von Schidderich (Scheiderich), von Strauß, dann über den Blankenberger Landschreiber Heinrich Sturm und dessen Erben, schließlich über den Lohmarer Schultheiß Peter Wißmann zu verfolgen.(17)

Beide Höfe scheiden als Vorgänger des Hauses Freiheit aus. -

III. Die Freiherren von Waldenburg genannt Schenkern

Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts gehört jedenfalls unser Rittergut dem altbergischen Geschlecht der von Waldenburg genannt Schenkern (auch Schinkern, Schinkerle u. ä.). Der Beiname Schenkern läßt sich aus dem Hofamt eines gräflichen, später herzoglichen Mundschenken herleiten. Die Familie hat im 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts, später seit Mitte des 16. Jahrhunderts nacheinander ihren Sitz in Schloß Heiligenhoven bei Lindlar und in Unterbach bei Düsseldorf. Der bedeutendste Besitz im Rhein-Sieg-Kreis fließt ihr durch die Heirat des Gerhard von Waldenburg genannt Schenkern mit Margarete von Rode aus Haus Rott bei Sieglar zu.(18)



Schloß Heiligenhoven bei Lindlar

Herr Kurt Niederau in Wuppertal, Genealoge und hervorragender Kenner der bergischen Adelsgeschichte, dem der Verfasser für mehrere weiterführende Hinweise sehr dankbar ist, hat folgendes mitgeteilt: "Das freie Rittergut Ingeren mit dem Zehnt zu Braschoß wurde 1448 angekauft." Das Aktenstück Unterbach VI, 25, im Gräflich von Mirbach'schen Archiv zu Harff enthalte zum Hof Inger den Vermerk: "Kaufbrief in der Kiste sub Nr. 14, anno 1448."(19) Offenbar handelt es sich

hier um den Hinweis auf eine ältere Registratur. Die Urkunde selbst ist bisher nicht auffindbar und in den Urkundennachträgen für Unterbach im Archiv Harff nach jüngster Mitteilung der Archivberatung nicht vermerkt.(20) Es fehlt uns demnach der Nachweis der tatsächlichen Vorbesitzer des Hauses Freiheit in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts.



Allianzwappen in Schloß Heiligenhoven. Links Wappen der von Waldenburg genannt Schenkern

An der Glaubwürdigkeit der Mitteilungen bestehen keine Zweifel. Weiteren Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Besitzer wie folgt heißen: Um 1448 Engelbert, später Roland (der Ältere) und Gerhard von Waldenburg genannt Schenkern. Gerhard erwirbt bei einer Erbteilung im Jahre 1474 unter anderem Inger. Er heiratet zwischen 1495 und 1500 die bereits genannte Margarete von Rode zu Rott.(21) Mit diesen Eheleuten setzen ausführliche Nachrichten über Inger ein.

Zunächst ist festzuhalten, daß bei der Beleidung (Grenzumfang) des Lohmarer Erbenwaldes am Freitag nach Martini 1500 die Grenze des Waldes entlang der "Hoenerschlade" und "Herrn Waldenbergs Gut" verläuft.(22) In einer späteren Abschrift des Waldbuches ist zwar "Walckenbergs Gut" fälschlicherweise aufgeführt; zweifellos wird hier jedoch die spätere "Hühnerschlade" als ältester Waldbesitz des Gutes erstmals erwähnt.

Die folgenden Belege vermitteln uns in ziemlicher Breite Nachrichten über Wirtschaftsweise, Größe sowie überwiegende Naturalleistungen eines Gutes am Ausgang des Mittelalters. Sie sollen hier nicht vor-enthalten werden:

Dach in gutem baulichen Zustand halten. Die Schweine- und Schafzucht sollen die Herrschaft und der Halfe gemeinsam teilen, ebenso den Nutzen davon. Die Herrschaft kann alle Jahre 4 Rinder und 6 Schweine gleich dem Vieh des Halfen austrei-

1523

Handwritten text in a cursive script, likely a lease agreement or legal document from 1523. The text is dense and difficult to read due to the handwriting style.

Auszug aus dem Pachtbrief vom 22. Februar 1523 (Archiv Harff)

Am 22. Februar 1523 (up sent peter ad cathedram = am Feste Petri Stuhlfeier, einem allgemein üblichen Verpachtungstermin) verpachten "Gerhard van Waldenburgh, den men nent Schinckern und Margreth van Rode" ihren Hof zu "Ingeroede" dem "Peter van Geyffer" (Geber) und "Entgen" (Anna) seiner ehelichen Hausfrau für 12 nacheinander folgende Jahre, wobei nach 6 Jahren vom Vertrag zurückgetreten werden kann, wenn es eine der Parteien wünscht. (23) An Pacht hat der Halfmann zu liefern: 8 Malter Korn, 15 Malter Hafer, 1 Sümmer Weizen und 1/2 Sümmer Gerste; ferner 3 Gulden zu je 26 Albus gerechnet. Von den Wiesen muß er alle Jahre 2 Goldgulden bezahlen.

Zahlreich sind die zusätzlichen Bestimmungen. So soll der Halfe jährlich 3 Fuhren vom Hof nach Heiligenhoven bei Lindlar leisten, die Wände der Gebäude bis unter das

ben lassen, dieser soll das Vieh hüten und verwahren wie es sich gebührt. Vor Martini ist das Unterholz des Waldes zu kürzen, wofür der Halfe das Knüppelholz behalten kann. Er soll den Wald pflegen; mit den Eichen, die bei Sturm niederfallen, soll er nichts zu tun haben. Er hat die Zäune des Hofes in gutem Zustand zu halten. Auch muß er dem Knecht der Herrschaft, wenn dieser die Ernte und das Dreschen beaufsichtigt, die Kost geben.

Die Herrschaft erlaubt dem Halfen, jährlich einen halben Morgen im Haferland mit Wicken zu besäen, wofür er 1 Malter Hafer zusätzlich zu entrichten hat. Er soll alle Jahre 600 Schauf (kleine Bündel) Stroh machen und "up dem gehuychte" (auf den Gebäuden) verdecken lassen; er sorgt für Unterkunft und Kost, die Herrschaft für den Lohn des Dackdeckers. Je-

des Jahr sind 4 Obstbäume und 4 Eichen zu setzen; wenn ein Baum vergeht, ist an seiner Stelle ein neuer zu setzen. Der Halbe liefert jährlich der Herrschaft einen halben Malter Nüsse, 100 Eier und 5 Pfund Flachs. Er soll "das Honamt hüten" (das Amt des Gemeindevorstehers und des Flurschützen), wofür er den halben Lohn von der Herrschaft erhält.

Damit nun alle Punkte treulich befolgt werden, setzt die Herrschaft hierüber als Beobachter und Gewährsmann (Dedingsmann) den "Theiß van Brede" (Matthias von Breidt) ein. Kommt der Halbe seinen Verpflichtungen nicht nach, so hat er zu jeder Zeit "sein Jahr" - seine Pachtzeit - gebrochen.

Der Pachtbrief wird nacheinander in zwei gleichlautenden Ausfertigungen auf ein langes Blatt geschrieben. Die Texte sind durch die Buchstaben A. B. C. getrennt. Mitten durch die Buchstaben folgt anschließend ein Schnitt, so daß die Echtheit beider Ausfertigungen bewiesen werden kann: "Der sall ieder der parthey(en) eynen haben, offter (wenn) der ein verloren ader verbrant wurde, so sall der ander doch zu Vollmacht blyven." Es handelt sich um ein Chirograph.

Gerhard von Waldenburg genannt Schenkern ist spätestens vor dem 18. Oktober 1529, seine Frau Margarete von Rode spätestens vor dem 15. Oktober 1557 verstorben.(24) Kurz nach 1557 stellen die Brüder Gerhard (II.) und Wilhelm von Waldenburg genannt Schenkern, Söhne der Vorgenannten, ein umfangreiches Verzeichnis ihrer Güter mit Größenangaben usw. auf.(25) Für Inger lautet es:

Dieser Hof "Ingeraidt" hält zum Haus, Hof, Scheuer, Stallung, Baumgarten und Garten

5 Morgen.

Er ist angeschlagen in der jetzigen Kornsaat oder -gewanne mit

36 Morgen,

in der zweiten Gewanne und anstehender Hafersaat

36 Morgen,

in der dritten Gewanne und Brachland

32 Morgen,
104 Morgen.

Jeder Morgen ist auf 18 Taler angesetzt =

1.872 Taler.

Noch hat gemeldeter Hof an Wiesen in fünf Stücken gelegen

12 Morgen.

Jeder Morgen ist auf 36 Taler angesetzt =

432 Taler.



Haus Freiheit, Hofseite

Das Land leistet gewöhnlichen Zehnten an das Cassiusstift in Bonn, der im Lohmarer Fronhof (später dem Zehntpächter) abgeliefert wird. Die Wiesen sind zehntfrei. Ihre Flur "In der Freiheit" verleiht im 19. Jahrhundert dem Gut den Namen.

Die zum Gut gehörenden "Geweltz"- (Nutzholz) und Stockbüsche samt den vier Stückchen Rahmbüsche bei Seligenthal sind in allem ungefähr 100 Morgen groß. Jeder Morgen ist angeschlagen auf 16 Taler = 1.600 Taler.

Der Hof gibt jährlich dem Kapitel (Cassiusstift) zu Bonn 6 Albus laufender Münze und 1 Malter Hafer. Noch zahlt der Hof in die Vogtei (Schutzgeld an den Landesherrn) 6 Viertel Hafer und 12 Denare, macht 1 Albus 'Cölsch'.

Gemeldeter Hof hat noch ein Gütchen zu Birk, das angeschlagen ist auf 3 Morgen Waasen (Wiesen in Ortsnähe) mit je 27 Taler und 5 Morgen Ackerland mit je 18 Taler, zusammen 171 Taler.

Noch hat gemeldeter Hof an Einkommen von "Wilhelm von Elger" (Algert) 3 Sümmer Hafer und 2 Hühner aus einem Stück Bitze längs der "Weidtwieß"; von "Johanmengen Scheivers halfenn" (Scheiffarts Halfen in Algert) aus seinem Gut zum Hoevel 3 Sümmer Roggen.

Wegen des Gütchens in Birk entstehen Mißhelligkeiten zwischen dem dortigen Pächter und einem namentlich nicht genannten Bewerber aus Lohmar. Der Blankenberger Amtmann Heinrich von Binsfeld setzt sich am 29. Januar 1569 bei Wilhelm von Waldenburg genannt Schenkern wärmstens für den Behalt des Birker Pächters ein. Der Bittbrief ist erhalten, das Ergebnis unbekannt. (26)

Gerhards (II.) Sohn, der "wohl- und ehrenfeste und vieltugendsame Roland von Waldenburg genannt Schenkern zu Unterbach" und seine Frau Irmgard geborene von Orsbeck verpachten am 1. Dezember 1577 (postridie Andreae = am Tag nach St. Andreas) dem "ehrsamen Teysen zoo Hochaussen und Druytgen seiner ehelichen Hausfrau" (Matthias und Gertrud von Hochhausen) "den Hoff zu Ingerodtt" für 12 Jahre mit Rücktrittsmöglichkeit nach 6 Jahren. Die Pacht beginnt am 22. Februar 1578 (auf Petri Stuhlfeier). (27) Jährlich sind wesentlich umfangreichere Leistungen als vor 55 Jahren zu erbringen:

Der Halfe hat nunmehr in fein gewandten (gesäuberten), aufrichtigen Blankenberger Maßen 26 Malter Korn und 15 Malter Hafer an das Haus Rott bei Sieglar zu liefern. Er soll alle Unkosten und Erschwernisse, wie Zehnten und alles, was sonst der Hof anfordert, tragen. Was die Viehzucht von

Kühen, "Verken" (Schweine) und Schafen betrifft, soll alles geteilt werden. Der Pächter muß vor St. Johannes (24. Juni) die Schafescheren. Er soll den Hof in gutem Ackerbau, "Lägen und Pälén" (Grenzsteine und -pfähle) halten. Es dürfen keine ungewöhnlichen Wege gemacht werden. Die "Gehüchten", Haus, Stallungen und Scheune sind auf seine Kosten zu unterhalten, das notwendige Bauholz wird dem Pächter zugewiesen. Hinsichtlich der Dachdeckung bleibt es bei der Regelung von 1523.

Der Halfe muß im Winter der Herrschaft 4 Ochsén durchfüttern und im Sommer mit seinem Vieh weiden lassen. Sind Eicheln und Eckern in den Wäldern des Hofes vorhanden, sind auch die Schweine der Herrschaft auszutreiben. Der Pächter soll alle Hof-, Garten-, Wiesen- und Wildzäune in gutem Stand halten und alle Jahre 10 oder 12 Ruten neue Zäune machen. Er soll sich keinesfalls unterstehen, hohes Holz zu fällen oder gestürzte Bäume an sich zu nehmen, es sei denn, der Junker hätte es ihm erlaubt. Zuwiderhandlungen werden mit 4 Goldgulden bestraft.

Jedes Jahr sind drei Apfel-, drei Birn- und vier Kirschbäume, acht Eichen und vier junge Buchenheister zu pflanzen und bis ins dritte Laub (3 Jahre lang) zu pflegen. Im Falle eines Brandes, "dha Gott vor sey", der durch den Pächter oder sein Gesinde verursacht wird, soll dieser alles gänzlich auf seine Kosten aufbauen und zu bessern schuldig sein.

Was sonst noch alles zu liefern ist: 1 Neujahrgulden, 8 Hühner, 100 Eier, 1 Viertel Buchenholz (Brennholz), 10 Pfund Flachs, 12 Seil (Bürden) gutes Heu nach Haus Rott, Teilung des gesamten Obstertrages.

Als Gewährsleute (Dädingsleucht) werden Wilhelm und Gotthard zu "Aylcher" (Algert), Vater und

Sohn, eingesetzt. Der zweifache Pachtbrief wird durch 5 Buchstaben geschnitten, Zeuge ist Pastor Friedrich von Düren zu Sieglar. Es ist deshalb anzunehmen, daß der Pachtbrief auf Haus Rott niedergeschrieben worden ist.

Das zum Ingerer Gut gehörende Gütchen zu Birk wird in einem 3 1/2 Seiten umfassenden Pachtbrief am 1. August 1598 von Irmgard von Orsbeck verw. von Waldenburg genannt Schenkern zu Unterbach an den "ehrbaren Hermann, Wirtd zu Byreck" und seine Hausfrau "Entgen" auf 12 Jahre verpachtet. Die Grundstücke liegen unmittelbar vor den Birker Dorfzäunen. Es sind: die neue Wiese unter dem Kirchengut an der Birker Gasse, die Schinkertsbitze an der Kirchgasse nach Hochhausen, die Pferdsbitze am Kirchweg nach "Bradtscheidt" (Braschoß), des Pastors Bitz und Heid, das Kalkstück, der Mönchsweiher und die Kyfferdorps Bitze (Keffertsbitze) an der Hover Gasse. - Die Flurnamen sind zum Teil erhalten. -

Die Pacht beginnt am 22. Februar 1599. Zu liefern sind zu Martini an guter, harter, gangbarer Münze 10 Gulden Kölnisch. Weil der Wirt zu Birk den Anteil an dem Zehnten zu Braschoß - siehe Ankauf von 1448 - mitgepachtet hat, soll er jährlich nach Rott an guten, gewandten Früchten 7 Sümmer Korn und 7 Sümmer Hafer liefern. Irmgard von Orsbeck hat den ehrbaren Mewisen (Bartholomäus) im Kornhaus zu Inger gebeten, mit ihr den Pachtbrief als Zeuge zu unterschreiben. Dies geschieht ferner im Beisein des Gotthard zu "Algher" und ihres Halfen Jorgen zu Inger.(28)

In den Bestandsaufnahmen und Steuerlisten des Amtes Blankenberg aus den Jahren 1644 und 1645 wird der adlig freie Schenkernhof wiederholt aufgeführt:

1. "Schinkerns Hoff zu Ingeren (zahlt) eine Vogtei = sechs

Viertel Hafer, an Pfennigsgeld 12 Denare."(29)

2. "Schenkerns Hof zu Ingeren und der Halfmann Dreeß (Andreas) geben Ihrer fürstl. Durchl(aucht) wie nachgesetzt zu ersehen: Der Halfmann (zahlt) allein auf Gewinn auf den vierten Morgen an Herbstschatz 1644 3 Mark, an Maischatz 1645 2 Mark, an Schatzhafer 6 Viertel. Auf den Gütern stehen an Vogteihafer 6 Viertel, an Pfennigsgeld 12 Denare (vergl. 1.), an Hühnern 2 Stück."(30)
3. "Schinckeren zu Unterbach (zahlt im Kirchspiel Lohmar) von seinen alleinigen Gütern zu Ingeren 7 Foeder (Einheiten)" an Futterhafer für die Pferde des Landesherrn.(31)
4. Das Rent- und Lagerbuch des Amtes Blankenberg zählt unter den freien und adligen Gütern des Kirchspiels Lohmar: "Junker Schenkern zu Unterbach hat auch alhir einen Hof zu Ingeren, so frey ist. Worauf zu Felt ziehen 3 Pfert."(32)

1682 legt Johann Gerhard von Waldenburg genannt Schenkern ein neues Lagerbuch an, das - wie vielfach üblich - ältere, weit zurückliegende Zustände und Namen des 16. Jahrhunderts tradiert:

"Vermög alter Registeren ist der Hoff zu Ingeren im Kirspell Birck gelegen mit all seiner zugehöriger Länderey, Büsch, Wießen und ander Gerechtigkeit ein frey Ritterguth."

Neben Hinweisen auf die zehntfreien Wiesen, das Birker Gütchen, die Abgaben und Einkünfte, bei denen die Namen von 1557 und 1598 erneut genannt werden, folgt hier eine Beschreibung der Waldanteile:

1. Ein Busch, der "Umschoß" genannt, Hochwald, der Eckern gibt, bei Heide (nicht zu ver-

- wechsell mit Gut Umschoß).
2. Die "Hühnerschlade" nächst dem Lohmarer Wald.
 3. "Auf den braunen Stümpfen" bei Heide.
 4. "An der alten Mühle" bei Albach.
 5. "Der Rummerssiefen" (Römerssiefen) südwestlich Haus Freiheit.
 6. "Der Vinkenberg" (Finkenberg) südwestlich Haus Freiheit.
 7. "Die Hardt" westlich Haus Freiheit.
 8. "Der Höferbusch", Hochwald westlich Haus Freiheit.(33)

IV. Die Halfenfamilie Röttgen

Nachdem endlich der langandauernde Jülich-Klevische Erbfolgestreit im Jahre 1666 seinen Abschluß gefunden hat, läßt sich der Landesfürst Pfalzgraf Philipp Wilhelm, Herzog von Jülich-Berg, am 9. Dezember 1666 von seinen Untertanen auf Schloß Allner huldigen. Unter den Haushaltungsvorständen der Honschaft Inger befindet sich "Dederich, Schenkernß Halfm(ann)." (34)

Aus den folgenden Darstellungen ist mit Sicherheit zu entnehmen, daß dieser Dietrich (auch Theodorus oder Theodoricus) mit dem 1686 genannten Schöffen Dietrich identisch ist und Dietrich Röttgen (I.) heißt. Er ist vor 1690 verstorben. Der damalige Eigentümer vermerkt: "Anno 1690, den 7. Dezembris hab ich mit meiness Halffen zu Ingeren Diederich Röttgen selig nachgelassener Wittiben und Erben über das Jahr 1688, 1689 und 1690 inclusive Abrechnung gehalten." Ein neuer Pachtvertrag wird am 14. Dezember 1691 mit dem Halfen "Dietherich Röttgen" (II.) und Maria seiner Hausfrau abgeschlossen. Die Pacht beginnt am 22. Februar 1692. Zu Martini sind zu entrichten: 26 Malter Roggen, 15 Malter Hafer und 2 Malter Weizen. An Binnenpacht von Hof und Stall: 1 fetter Ochse

von 3 Jahren, 4 Schweine, 2 fette Hämmel, 2 Goldgulden als Neujahrs-gabe, 6 zusätzliche Goldgulden, 4 Pfund Zucker, 10 Seil Heu, 10 Pfund Flachs, 100 Eier, 8 Hühner und 1 Viertel Buchenholz. Die Pächter sollen den Zehnten und alle Beschwernis allein tragen. Die Früchte sind nach Haus Rott oder nach Köln zu liefern.

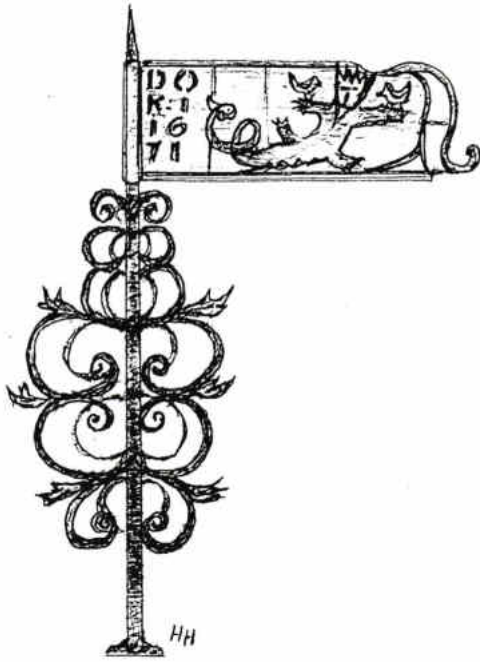
Im Jahre 1697 wird im "Korn Ahrn" (während der Roggenernte) "durch einen gefährlichen Sturmwind die Scheune umgeworfen."(35) Dietrich baut sie entsprechend seiner Verpflichtung selbst wieder auf.

1703 wird aus zweiter Ehe ein Sohn Eberhard Arnold geboren. Als Pate ist neben anderen der "vornehme und hochwohlgeborene Herr Everhardus von Schönborn, Herr zu Unterbach etc." genannt, also der Eigentümer des Gutes.(36)

Dietrich Röttgen (II.) und seine Familie sind offenbar früh verstorben; in den Pachtvertrag treten der Bruder Wimar Röttgen, ebenfalls Schöffe des Gerichts in Neunkirchen, anschließend dessen Sohn Johann Dietrich (III.) ein.

Im Jahre 1715 schenkt schließlich Hugo Eberhard von Waldenburg genannt Schenkern als letzter männlicher Sproß seiner Familie in einer "donatio inter vivos" seine Besitzungen, unter anderen den "Ingenheimer Hof" im Amt Blankenberg, das ist Inger, seinen Verwandten, den Gebrüdern von Dalwig auf Lichtenfels. Haus Freiheit geht bald danach in nichtadligen Besitz über.(37)

Ein Überbleibsel aus der Zeit der Röttgen ist eine schmiedeeiserne Wetterfahne vom "Schenkernhof" aus dem Jahre 1671. Sie zeigt neben barockem Rankenwerk ein drachenartiges Fabelwesen, auf dem zwei Vögel stehen. Die Buchstabenfolge D.O.K.I. läßt keine Rückschlüsse auf damalige Eigentümer zu. Die



Ehemalige Wetterfahne von 1671

Wetterfahne hat noch 1958 im Garten des Lehrers Franz Schneid, Frankfurter Straße, in Siegburg, gestanden. Über den Verbleib ist nichts mehr bekannt. Der Verfasser besitzt ein kleines Foto des Herrn Schneid sowie eine eigene vor Ort gefertigte Skizze.

V. Bürgerliche Besitzer nach 1715

Dietrich Röttgen (III.), am 12. Mai 1686 in Birk getauft, heiratet um 1714 die Elisabeth Büscher, Tochter des Adolf Büscher vom freien Hof Straßen bei Birk (ehemaliges Sattelgut). Nach 1715 kauft er vermutlich von den von Dalwig mit überwiegenden Mitteln seiner Frau den Schenkernhof - auch "Halfenhof" genannt -, ob ganz oder in Teilen, bleibt zunächst dahingestellt, weil hierüber jegliche Unterlagen fehlen.(38)

Im Jahre 1731 stiften die Eheleute Gerichtsschöffe Dietrich Röttgen und Elisabeth Büscher mit einigen Nachbarn das auf dem Anwesen Ingerer Straße 32 stehende Wegekreuz. - Das Amt eines Schöffen am

Dingstuhl Neunkirchen klebt offenbar, wie damals üblich, an den wohlhabendsten Familien, zu denen schließlich die Halfen größerer Güter gehören. -

Da alle ab 1715 geborenen fünf Kinder frühzeitig sterben, bestimmen die Eheleute, daß der "Halfenhof" an die Büscherlinie, die Erbgüter des Dietrich aber an die Röttgen- und Schmitz-Linie übergehen. Sie stiften darüber hinaus in einem Testament vom 31. Dezember 1743, beurkundet am 29. Januar 1744, jährlich 25 Taler zur Feier einer sonntäglichen Frühmesse in Birk und damit den Grundstock der späteren Vikarie. Die Beiträge sind je nach Höhe der Erbmasse von den genannten Linien zu entrichten, der überwiegende Anteil von Haus Freiheit.(39)

Dietrich Röttgen wirkt am 13. Mai 1749 noch bei einem Vertrag zwischen dem Minoritenkloster Seligenthal und der Filialkirche Birk wegen der Feier der Frühmesse mit. Über sein weiteres Leben ist zur Zeit nichts bekannt. Er ist nach seiner Frau, spätestens vor dem 1. Januar 1755 verstorben.(40)

Als Nachfolger sind die jüngere Schwester der Elisabeth Büscher und deren Mann bekannt. Gerhard Wimar Söntgerath, getauft 10. Januar 1701, aus Hohn bei Neunkirchen heiratet am 23. November 1726 die 17jährige Maria Katharina Büscher, getauft 20. Januar 1710, aus Straßen. Das Ehepaar wohnt bereits 1734 in Inger, ob auf dem Halfenhof, ist nicht bekannt.(41) Der am 5. April 1738 geborene Sohn Johann Peter Söntgerath wird am 20. Dezember 1761 zum Priester geweiht.(42)

Die Eheleute Söntgerath erhalten am 7. April 1752 vom damaligen Landdechant Jacobs die Erlaubnis, als Besitzer des "freien Schenkernhofes" zu ihrem Kirchenstand vor dem Marienaltar in Birk eine Sitzbank

zu errichten - ein Privileg, das später Freiherr Karl von Francken für sich durchzusetzen weiß -. (43)

Am 5. Juni 1766 leihen die Eheleute Gerhard Wimar Söntgerath und Maria Katharina Büscher bei Philipp Wilhelm Hoffmann in Köln 3.500 Reichstaler. Sie verpfänden ihr "adlig freies Schinkerts-Gut" zu Inger, bestehend aus einem neuen Haus, einem neuen Backhaus, einer neuen und einer alten Scheune, 1 Morgen Hoflage, 2 Morgen Garten, 68 Morgen Ackerland, 70 Morgen Büsche und 9 Morgen Wiesen. Der Wert des Gutes wird auf 12.875 Taler geschätzt. Von Stallungen ist nicht die Rede. (44)

- Der Umfang der Ländereien scheint hier etwas untertrieben zu sein, oder es werden nicht alle Grundstücke verpfändet. Das Wertier- und Landmaßbuch der Honschaft Inger von 1711 enthält im Gegensatz zu den übrigen Steuerpflichtigen keine Größenangabe des freien Gutes, das nicht vermessen wird. Hier ist nur "Hoeffshalfen zu Inger oder das Hoeffsguet, Herrn Schinkerl zugehörig" angegeben, von dem der Halbe den Gewinn von jedem 4. Morgen zu versteuern hat. Immerhin ist sein Steueranteil im Jahre 1711 im Vergleich zu anderen Bauern noch bedeutend. (45) -

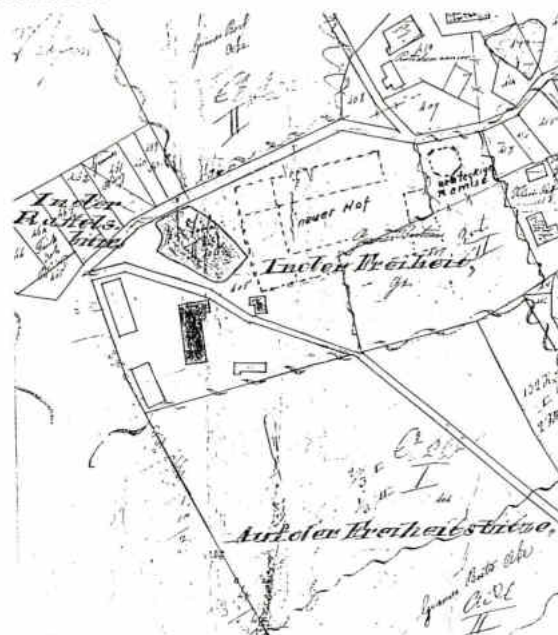
Die Ehefrau Maria Katharina Söntgerath geb. Büscher stirbt am 13. November 1771, Gerhard Wimar Söntgerath am 4. Oktober 1780. (46)

Die Tochter Anna Margareta Söntgerath heiratet vor 1778 den Gerhard Neuhäuser, der seit diesem Jahre bis um 1803 als sogenannter 'Bestbeerbter' eine führende Stellung einnimmt. Es ist zu vermuten, daß das Ehepaar zwischen 1790 und 1800 das schöne Arma-Christi-Kreuz auf eigenem Boden vor dem östlichen Ortseingang von Algert gestiftet hat. (47)

Die im Jahre 1784 geborene Anna Maria Neuhäuser, Tochter der Vorgenannten, heiratet um 1810 den vom Kirchscheider Hof bei Scheiderhöhe abstammenden Bertram Grames, der zur Zeit der französischen Herrschaft Adjunkt (Beigeordneter) der Mairie Lohmar ist. (48)

Das Ehepaar Grames hat zwei Kinder: Paul, geb. am 15. Oktober 1811, ledig verstorben am 25. September 1840 als 'Gutsbesitzer auf der Freiheit' und Maria Elisabeth, geb. 1812 oder 1813. Die Kinder sind schon frühzeitig Waisen. Die Urflurkarten und Liegenschaftsregister der Gemarkung Inger verzeichnen nämlich als Eigentümer 'Grames, Bertram, Minderjährige (Erben)'. (49) Vormund ist ihr Onkel, Bürgermeister Paul Grames zu Rottland. Das Gut wird eine Zeitlang von Kaspar Kühbacher aus Bich verwaltet, der sogar als 'Schöffe und Gutsbesitzer in der Freiheit' in einem Vorgang aus dem Jahre 1827 bezeichnet wird. (50)

Zum Grundbesitz des Hauses Freiheit nach der 1822 begonnenen und 1825 - 1827 abgeschlossenen Katasteraufnahme ist folgendes festzuhalten:

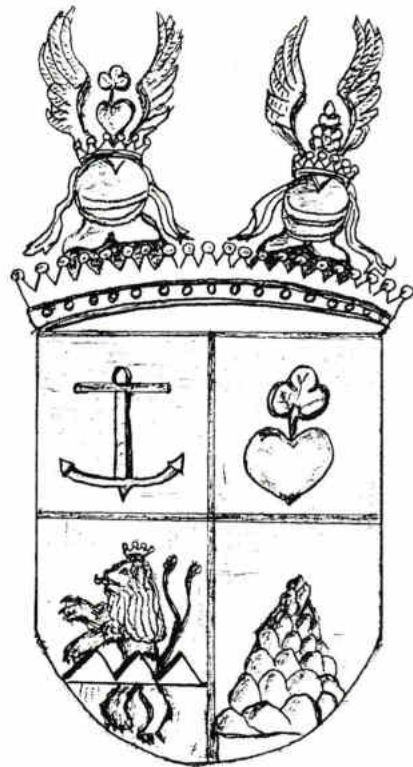


Auszug aus der Urflurkarte, Gem. Inger, Flur V. Links alte, rechts, punktiert, neue Hofanlage.

Die Hofanlage, Gemarkung Inger, Flur V, Nr. 405 'In der Freiheit', liegt westlich der heutigen. Sie besteht aus 3 größeren und 2 kleinen Gebäuden, die einander unregelmäßig zugeordnet sind (offene Anlage). Durch den Hof verläuft ein Weg, vor dem sich östlich ein Teich befindet. Dieser Teich - der sogenannte 'Entenpool' - bleibt bis nach 1945 (jetzt westlich des neuen Hofes) bestehen. Das Wohnhaus gehört zur Steuerklasse 3, zur mittleren bis gehobenen Klasse. Die Felder und Wälder verteilen sich über mehrere Fluren der Gemarkung Inger, wobei die Schwerpunkte in den Fluren V (Dorf Inger) und VIII (Höferfeld) liegen. In letzterer Flur befinden sich auch die ungeteilten 'Dreißig Morgen'. Das Birker Gütchen ist wahrscheinlich früher veräußert worden und in der Urflurkarte, Flur III, nicht mehr für die Erben Grames nachgewiesen. Zu bemerken ist, daß die Nummern der Fluren nicht mehr mit den heutigen übereinstimmen, weil sich ihre Zahl nach früheren Umlagen wesentlich erhöht hat. (51)

VI. Die Freiherrn von Francken

Am 10. Mai 1836 heiratet Adolf Carl Franz Freiherr von Francken, geboren am 9. Juli 1813 auf Haus Venauen bei Rösrath, die Maria Elisabeth Grames, damals Mitbesitzerin des Hauses Freiheit. Adolf, Sohn des Carl Philipp Frh. von Francken und der Adelheid Freiin von Ritz, stammt aus einer Familie, die 1711 geadelt und 1721 von Kaiser Karl VI. in den Freiherrnstand erhoben wird. Er hat seinen Vater nicht gekannt. Dieser ist während des Befreiungskrieges am 3. Januar 1814 als Hauptmann der bergischen Landwehr beim Übergang seiner Truppe über den Rhein bei Köln-Mülheim gefallen. (52) Adolf zieht mit seiner ledig gebliebenen Schwester Franziska in das Haus Freiheit ein. Franziska von Francken ist als besondere Wohltäterin in der Pfarre Birk lange in Erinnerung.



*Wappen der Freiherrn von Francken, verliehen im Jahre 1721.
Oben links ein silberner Anker in rotem Feld. Oben rechts ein rotes Herz, aus dem ein grünes Kleeblatt sprießt, in goldenem Feld.
Unten links ein nach rechts aufsteigender roter, zwiegeschwänzter Löwe mit blauer Zunge und mit goldener Krone in goldenem Feld.
Über die Mitte des Löwen verlaufen drei silberne, aufwärts gerichtete Spitzen. Unten rechts ein silberner Felsberg in blauem Feld.*

H.H. 6195.

Adolf von Francken - Baron genannt - ist seit mindestens 1846 (Beginn der Beschlußbücher des Gemeinderates) Mitglied des Gemeinderates von Inger, in der Zeit von 1851 bis 1865 Gemeindevorsteher und eine Zeitlang Mitglied des Kirchenvorstandes von Birk. (53)

Sicher mit dem Streben nach einer dem adligen Stand entsprechenden Repräsentation entsteht während seiner Zeit östlich vor dem alten Schenkernhof eine neue Anlage mit westlich gelegenem Herrenhaus, dem ein turmartiges Gebäude beigefügt wird. Vielleicht ist ein Pendant des 'Turms' vorgesehen aber nicht ausgeführt worden. Insgesamt entsteht eine rechteckige, geschlossene Anlage, deren Stall 1897 in Grauwacke-Mauerwerk erneuert wird (Maueranker mit der Jahreszahl).

Das Ehepaar von Francken hat 5 Kinder, von denen Ludwig, geb. 27.11.1839, am 24.10.1866 als Unteroffizier an den Verwundungen nach der Schlacht bei Königsgrätz im preußisch-österreichischen Krieg gestorben ist.(54)

Adolf heiratet nach dem Tode der Maria Elisabeth Grames am 7. November 1865 zum zweiten Mal und wohnt anschließend in der Wasserburg Hennef. Nach einer Volkszählungsliste vom 10. Dezember 1864 wohnen in Haus Freiheit 5 Mitglieder der Familie, 8 Knechte und 5 Mägde.(55)

Der Sohn Karl Ludwig Philipp Hubert Frh. von Francken, geboren am 13. Februar 1844 in Inger, heiratet um 1875 - 1880 die am 10. Februar 1856 geborene Amalie von Leseque, Tochter von Theodor Leseque und Maria von Mosbach. Er ist Vorsitzender des 1868 gegründeten Kriegervereins Birk, von 1874 - 1906 Gemeindevorsteher von Inger, von 1880 - 1892 2. Beigeordneter der Bürgermeisterei Lohmar, schließlich vom 27. August 1892 bis 31.03.1906 Bürgermeister. Seine erste Sorge gilt dem 1893 erfolgten Ausbau der Jabachtalstraße, die bis dahin ziemlich unwegsam ist. Für die Dienstfahrten zum Bürgermeisteramt Donrath unterhält er einen eigenen Kutscher mit Gespann.(56)

Karl von Francken übernimmt an Stelle seines Vaters und seiner verstorbenen Brüder das Gut. Er beziffert anlässlich der Einrichtung eines Eigenjagdbezirkes am 8. Juni 1886 seine im Zusammenhang liegenden Besitzungen mit 307 Morgen.(57)

Über die Ehefrau Amalie geb. Leseque sind mündliche Berichte bekannt, nach denen sie sich um die Armen sorgt und ein besonderes Herz für die Kinder der auf dem Hof arbeitenden Tagelöhner hat. Sie beschert zu Weihnachten alle Kinder. Der hohe, helleuchtende Weih-

nachtsbaum in der guten Stube von Haus Freiheit, eine Seltenheit vor der Jahrhundertwende, bleibt deshalb bei den damaligen Kindern lange in Erinnerung. - Im übrigen besteht zu dieser Zeit eine besondere Stiftung für die Armen in der Gemeinde Inger, deren Grundkapital im Jahre 1906 1200 Goldmark beträgt, später jedoch in der Inflation untergeht. -(58)

Amalie stirbt wenige Jahre vor ihrem Mann. Karl von Francken, Inhaber des Roten-Adler-Ordens IV. Klasse, Ritter vom Eisernen Kreuz II. Klasse und Leutnant a. D., nimmt am 31. März 1906 wegen eines Herzleidens seinen Abschied als Bürgermeister. Er stirbt am 19.12.1906 ohne leibliche Erben.(59)



Allianzwappen von Francken - von Leseque

Als einzige dingliche Erinnerung an das Ehepaar von Francken - nach Entfernen der Grabstätte auf dem Birker Friedhof um 1950 - bleibt die von ihm gestiftete, reich geschnitzte Bank in der Pfarrkirche. Karl von Francken hat ihre Aufstellung gegen vorherige Weigerung des Kirchenvorstandes durchgesetzt, dies auch nur deshalb, weil die gegenüberliegende Seite ein entsprechendes Pendant erhält.(69) Die Vorderfront der Kniebank enthält die geschnitzten Wappen des Ehepaares mit Turnierhelmen und anderem heraldischen Zierwerk. Die seitlichen Wangen der zugehörigen Sitzbank - jetzt an anderer Stelle - sind mit löwenähnlichen Fabelwesen geschmückt.



**Detail der von Franckenschen Bank
in der Pfarrkirche Birk**

Bürgermeister Ludwig Polstorff hat sich im Jahre 1913 bei der Schwester Elise von Lesecque geborene von Francken in Hennef vergeblich darum bemüht, ein Bild des Karl von Francken und seines Großonkels Paul Grames (Bürgermeister) für den Sitzungssaal des Lohmarer Bürgermeisteramtes zu erhalten. Er erhält die Antwort, daß ein Bild von Paul Grames nicht vorhanden sei. Die Abgabe eines Bildes ihres Bruders lehnt sie ab, weil man ihm die letzten Jahre seines Lebens "vergällt" habe, was wohl zu seinem frühen Tod beigetragen habe. Eine nachträgliche Ehrenbezeugung und erneute Bitte um ein Bild bleiben ohne Antwort.(61)

VII. Ausklang

Die Erben von Lesecque haben Haus Freiheit, vielleicht auch bedingt durch den Ersten Weltkrieg, die Inflation und die folgenden Krisen, nicht halten können. Im Adreßbuch des Siegkreises von 1925 ist Adolf von Lesecque als Gutsbesitzer in Haus Freiheit verzeichnet. 1926 ist die Familie noch als Besitzer des Eigenjagdbezirkes "Haus Freiheit" genannt.(62)

Nach wiederholtem Verwalterwechsel wird 1932 in einem Gemeinderats-

protokoll von Inger ein Wilhelm Waffenschmidt als Besitzer (oder Pächter?) erwähnt.(63)

Im Jahre 1937 erwirbt die aus Osttünnen bei Rhynern in Westfalen stammende Familie Heinrich Osthoff das Gut. Sie führt es durch die Fährnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit bis 1969 mit gleichbleibendem Erfolg.(64) - Eine Begebenheit sei hier aus eigener Kenntnis mitgeteilt: Ende August oder Anfang September 1949 steht an einem schönen Sommernachmittag die große Feldscheune nordwestlich des Gutshofes in hellen Flammen. Sie brennt mitsamt der noch nicht gedroschenen Frucht und den landwirtschaftlichen Geräten restlos nieder, wird aber alsbald an gleicher Stelle erneuert. -

Seit dem 20. Januar 1970 ist die bis dahin in Sankt Augustin-Mülldorf alteingesessene Familie Franz Hallberg neuer Eigentümer von Haus Freiheit, nachdem die Ausübung der Landwirtschaft im immer dichter bebauten Zentralbereich der Stadt Sankt Augustin fast unmöglich geworden ist. Die Familie Hallberg hat ein besonderes Erinnerungsstück von ihrem früheren Hof mitgebracht: den alten Wetterhahn der ehemaligen Mülldorfer Kapelle, der hier erneut das Wetter anzeigt.(65)

Am Schluß dieser geschichtlichen Darstellung sei noch bemerkt, daß es dem Verfasser daran gelegen war, die älteren Nachrichten aus dokumentarischen Gründen weitgehend ungekürzt wiederzugeben. Zu den persönlichen Daten der früheren Besitzer wird mitgeteilt, daß hier eine systematische Nachprüfung in Kirchenbüchern und Standesamtsregistern nicht beabsichtigt war. Die mehr oder weniger ausführlichen Angaben beruhen auf den in eigener Sammlung zusammengetragenen vielfältigen Nachrichten und auf den zur Zeit gedruckten Quellen.

Anmerkungen

1. Gräfllich von Mirbach'sches Archiv zu Harff - jetzt Haus Ingenfeld in Grevenbroich - (künftig zitiert: Archiv Harff), Unterbach VI 25, Lagerbuch von 1682.
2. Wisplinghoff, Erich, Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg, I. Band, Siegburg 1964 (Siegburger Urkundenbuch - SUB -); hier: Nr. 8, 11, 12, 14, 22, 24, 67, 95.
3. SUB I Nr. 8, Urkunde A 1, vor dem 4. Dezember 1075.
4. SUB I. Nr. 95, in Urkunde d. Erzbischofs Engelbert I. von 1223 = 'Ynre'.
5. Schumacher, Wilhelm, 400 Jahre Höfe und Halfen in Müllendorf. Siegburg 1985. Mit umfangreichen Nachrichten u. a. über Fronhof, Meerhof und Präsenzländereien der Abtei Siegburg. - Die darin nachgewiesenen Halfen (seit 1604 Leonhard B.) Brambach zählen zu meinen eigenen Vorfahren. -
6. SUB I., Nr. 352, S. 449.
7. SUB I., Nr. 63, Urkunde des Erzbischofs Reinald von Dassel vom 15. Aug. 1166.
8. Niederau, Kurt, Zur älteren Hofesgeschichte des Siegburger Stadtteils Stallberg. In: Heimatblätter des Siegkreises (HBLS), 30. Jg., Juli 1962, H. 81, S. 36 ff. m. Anm. 4. - Ferner fernmündliche Mitteilung des Grafen von Nesselrode zu Herrnstein, daß das Archiv mittelfristig nicht zugänglich ist. - Schriftliche Mitteilung von Herrn Kurt Niederau, Wuppertal, vom 20.08.1987.
9. Fahne, Anton, Geschichte der Kölnisch, Jülichschen und Bergischen Geschlechter, Erster Theil. 1848. Nachdruck Osnabrück 1965, S. 165 (Tuitio = von Deutz).
10. SUB I., Nr. 571, 626, 629.
11. Korth, Leonhard, Das Gräfllich von Mirbach'sche Archiv zu Harff. In: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein, Bd. 55, 1892. Nr. 155, S. 223 ff. (Textabdruck).-
Hennekeuser, Heinrich, Abdruck der Originalurkunde und Regest der ältesten Urkunde über Algert. In: Heimatbilder, Heft 4 - Mai 1989, des Heimatvereins Birk 1920 e.V., Mülheim a.d. Ruhr 1989, S. 74 - 75.
12. Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv Düsseldorf (HStAD), Nebenstelle Schloß Kalkum, Regierung Köln, Kataster B 1669; Urflurkarten der Gemarkung Inger, Fluren V (Dorf Inger), VI (Dorf Algert), VIII (Höferfeld), IX (Kellersbusch), XI (Eldenpütz).
13. SUB I., Nr. 632.
14. Schriftliche Mitteilung von Kurt Niederau vom 26. August 1987.
15. Niederau, Kurt, Die sechzehn Ahnen der Sybilla von Markelsbach genannt von Allner. In: HBLS, 30. Jg., November 1962, H. 82, S. 72 ff. -
Adolphs, Heinrich, Die Burg Niederpleis. In: Beiträge zur Stadtgeschichte Sankt Augustin, H. 3. Sankt Augustin 1984, S. 42.
16. HStAD, Nesselrode-Ehreshoven, Urkunde 195; Akte 1984 (Hebeliste des Hofgerichts Inger von 1566).
17. HStAD, Nesselrode-Ehreshoven, Akte 1483 (Pachthof in Winkel; mit Hinweisen der Wwe. d. Landschreibers Sturm auf die Vorbesitzer des Hofes: von Schidderich, von Strauß).
18. Niederau, Kurt, Zur Geschichte des Bergischen Adels - Die von Rode zu Rott (1289 - 1557) -. In: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Bd. 79., Neustadt a.d. Aisch 1962, S. 185 ff; hier: S. 203. -
Schulte, Helmut, Haus Rott, Namensträger und Besitzer. In: Troisdorfer Jahreshefte, Jg. V., Troisdorf 1975, S. 91 ff.
19. Schriftliche Mitteilungen von Kurt Niederau vom 20. und 26. August 1987.
20. Schriftliche Mitteilungen des Landschaftsverbandes Rheinland - Archivberatungsstelle Rheinland -, Abtei Brauweiler in Pulheim vom 5. April 1995. - Herrn Dr. Bernd Kastner wird hierfür sowie für die frühere Besorgung der Akten aus dem Archiv Harff (zur Einsichtnahme) herzlich gedankt. -
21. Niederau, Kurt, wie Anm. 18., S. 203. - Über die älteren Generationen der von Waldenburg genannt Schenkern schr. Mitteilung vom 26.08.1987.
22. HStAD, Cassiusstift Bonn, Akte 62 a. Auszüge aus dem Buch des Lohmarer Erbenwaldes ab 1494; hier: fol. 8v.
23. Archiv Harff, Unterbach VI 33, Original und weitere Abschrift.
24. Wie Anm. 18.
25. Archiv Harff, Unterbach VI 24.
26. Archiv Harff, Unterbach VII 36.
27. Wie Anm. 26.
28. Wie Anm. 26.
29. HStAD, Jülich-Berg III R Amt Blankenberg Nr. 62, Vogteigüter, Honschaft Inger, fol. 92 r - 94 v.
30. HStAD, Jülich-Berg III R Amt Blankenberg Nr. 63, Steuerlisten, Honschaft Inger, fol. 58v - fol. 65r.
31. Hirtsiefer, Wilhelm, Die geistlichen und adligen Güter des Amtes Blankenberg im

- Jahre 1644 und ihre Abgaben. In: HBIS, 16. Jg., 1940, H. 2, S. 245 - 252.
32. Stadt Hennef, Turmmuseum in Stadt Blankenberg, "New aufgericht(etes) Rhent- und Legerbuch Lant unndt Ambzt Blankenberg" von 1643 - 1645; Kirchspiel Lohmar fol. 399 - 415.
 33. Archiv Harff, Unterbach VI 25.
 34. HStAD, Jülich-Berg II, Akte 2384, Erbholdigungsliste der Honschaft Inger, fol 276v.
 35. Archiv Harff, Unterbach VII 36 (Pachtbriefe und -abrechnungen von 1690 ff.).
 36. Pfarrarchiv Lohmar, Taufregister der Filiale Birk von 1678 - 1727.
 37. Strange, Joseph, Beiträge zur Genealogie der adligen Geschlechter, Heft 6, S. 11, Köln 1868.
 38. Pfarrarchiv Lohmar, Taufregister der Filiale Birk ab 1678. - Auf den Kauf des "Halfenhofes" wird im Testament der Eheleute Dietrich Röttgen u. Elisabeth Büscher vom 31.12.1743/29.01.1744 verwiesen (Pfarrarchiv Birk, Akte A, Stiftungsurkunden).
 39. Pfarrarchiv Lohmar, Taufregister von Birk ab 1678. Hier sind alle Kinder aufgeführt. - Pfarrarchiv Birk, Akte A, wie Anm. 38.
 40. Pfarrarchiv Birk, Akte V (Kaufakte, Übereinkünfte und Verträge ab 1749).
 41. Zu den persönlichen Daten (Taufen und Heirat) der Eheleute Söntgerath:
Schmitz, Alfred, Taufeintragungen bzw. Heiratseintragungen aus den Kirchenbüchern der kath. Pfarre St. Margareta in Neunkirchen (Taufen I. Bd. von 1657 - 1742; Heiraten von 1660 - 1809). Veröffentlichungen des Heimat- & Geschichtsvereins Neunkirchen-Seelscheid e.V. (Heiraten 1990, Taufen 1994).
- 1734 erfolgte von Inger aus der Verkauf des Erbteils der Ehefrau in Straßen (Notiz aus einer Privatsammlung).
 42. Janssen, J. - Lohmann, F. W., Der Weltklerus in den Kölner Erzbistums-Protokollen von 1661 - 1825, 3 Bände, Köln 1935/36, Spalte 1382, S. 1500.
 43. Abschrift der Erlaubnis von Karl von Francken mit Schreiben vom 23. April 1888 dem Kirchenvorstand vorgelegt.
 44. Hirtsiefer, Wilhelm, Aus alten Akten (Obligationsbücher des Amtes Blankenberg). In: HBIS, Jg. 17, 1941, H. 1, S. 49.
 45. Stadtarchiv Lohmar, Wertier- und Landmaßbuch der Honschaft Inger, Original S. 353, eigene Abschrift S. 156.
 46. Pfarrarchiv Birk, Sterberegister von 1754 - 1795.
 47. Anna Margareta Söntgerath verh. Neuhäuser ist durch den Taufeintrag der Tochter Anna Maria bekannt (vergl. Anm. 48). - Gerhard Neuhäuser ist 1778 bei einem Vertrag der Eingesessenen der Filiale Birk mit dem Küster wegen der zu entrichtenden Glockengebühr erstmals als Besitzer des "Schenkernhofes" genannt (Pfarrarchiv Birk, alte Küsterakte).
 48. Das Geburtsjahr der Anna Maria Neuhäuser wurde aus dem Taufregister von Birk 1754 - 1795 notiert.
Gansen, Peter, Die Gemeindeverwaltung im Siegkreis im Jahre 1811. In: HBIS, 5. Jg., H. 1, 1929, S. 6 ff. Hier ist Bertram Grames als 2. Adjunkt (Beigeordneter) der Mairie Lohmar aufgeführt.
 49. Von Paul Grames ist der Totenzettel in einer Privatsammlung erhalten (Ablichtung beim Verfasser). Das ungefähre Geburtsjahr der Maria Elisabeth Grames ergibt sich aus dem Buch der Jesus-Maria-Josef-Bruderschaft in Birk (Pfarrarchiv), in dem sie 1824 als Erstkommunikantin aufgeführt ist.
 50. Bürgermeister Paul Grames bezeichnet sich 1835 bei der Beglaubigung des Testaments von 1743/44 (vergl. Anm. 38) als Vormund der "Minderjährigen von Bertram Grames zur Freiheit". - Zu Kaspar Kühbacher: Pfarrarchiv Birk, Vorgang wegen Entfernen der alten Dorflinde vor der Kirche im Jahre 1827.
 51. HStAD, Nebenstelle Schloß Kalkum, Reg. Köln, Kat. B 1669, Urflurkarten der Gemarkung Inger (vergl. Anm. 12) sowie "Verzeichniß der Gebäude und ihres Rein- Ertrages" von 1827.
Die von Dr. Heinz Schepke gemachte Angabe, daß der Hof "In der Freiheit" bei Inger 1824 im Besitz des Freiherrn La Valette gewesen sei, ist offensichtlich falsch. Ferner zeichnet er für 1824 den Grundriß der neuen, geschlossenen Hofanlage östlich der alten ein und behauptet: "1824 finden sich erhebliche bauliche Veränderungen." Er nimmt Bezug auf Stückvermessungsrisse des Katasteramtes Siegburg, die mit Sicherheit jüngeren Datums sind und sich bestenfalls auf eine Urflurkarte von 1824 beziehen. Nach den familiären Umständen und aufgrund der Tatsache, daß die vorliegende, undatierte Urflurkarte - abgesehen vom vorherigen Urhandriß - kaum vor 1825 entstanden ist, ist die neue, große Anlage keinesfalls im Jahre 1824 und sogar in einem Zuge errichtet worden. Die Behauptung muß deshalb zurückgewiesen werden.

- Vergl. Dr. Schepke, Heinz, Flurform, Siedlungsform u. Hausform im Siegtalgebiet in ihren Wandlungen seit dem 18. Jahrhundert. Bonn 1934, S. 83 mit Abb. 25.
52. Melichar, Anne, und Rexhaus, Waltraud, Zur Geschichte der Familie von Francken. In: Haus Eulenbroich - Von der Burg zum Bürgerhaus-; Bd. 11 der Schriftenreihe des Geschichtsvereins für die Gemeinde Rösrath und Umgebung e.V. Rösrath 1984, S. 135 ff.; hier: S. 153.
53. Stadtarchiv Lohmar, "Protokollbuch zur Aufnahme der Beschlüsse des Gemeinde-Raths der Spezial-Gemeinde Inger", Bd. I. v. 1846 - 1908.
Dto. Polstorff, Ludwig, Chronik der Landbürgermeisterei Lohmar, Beiheft S. 8. - Ferner Pfarrarchiv Birk, Protokollbuch des Kirchenvorstandes von Birk 1852 - 1963.
54. Melichar - Rexhaus, wie Anm. 52, S. 153. - Pfarrarchiv Birk, Urkunde über die Hinterlegung des vom Preußischen König gestifteten Erinnerungskreuzes für Ludwig von Francken. Das im "Kirchspiel zu hinterlegende Erinnerungs-Kreuz" ist wie die Kreuze für andere Gefallene von 1866 nicht mehr vorhanden.
55. Melichar - Rexhaus, S. 153. - Stadtarchiv Lohmar, Volkszählungslisten vom Dezember 1864 (Kopie beim Verfasser).
56. Melichar - Rexhaus, S. 153. - Geburtstag der Amalie von Lesecque lt. Mitteilung von Kurt Niederau vom 26. August 1987. - Stadtarchiv Lohmar, Protokollbücher des Gemeinderates Inger Bd. I und der Bürgermeisterversammlung Lohmar, Bd. I (1846 - 1894). - Über die Kutschfahrten nach Donrath hat mein verstorbener Onkel Johann Schrecken-berg aus Birk berichtet. Als Schreiber der Bürgermeisterei durfte er bei passenden Gelegenheiten mitfahren. -
57. Stadtarchiv Lohmar, Protokollbuch des Gemeinderates Inger, Bd. 1.
58. Mündlicher Bericht meiner verstorbenen Tante Gertrud Schrecken-berg. Sie hat die Weihnachtsfeiern in Haus Freiheit als Kind selbst erlebt. - Zur Stiftung für die Armen der Gemeinde Inger:
Polstorff, Ludwig, Chronik der Bürgermeisterei Lohmar, S. 44.
59. Polstorff, Ludwig, wie Anm. 58, S. 4 - Kurzbiographie seiner Vorgänger -.
60. Auf dem Sockel des Grabdenkmals stand die Inschrift: "Hier ruhen in Gott die freiherrlichen Eheleute Carl von Francken und Amalie von Lesecque aus Haus Freiheit." Am Fuß des abschließenden weißen Marmorkreuzes befand sich das Wappen von Francken, ebenfalls aus weißem Marmor. -
Pfarrarchiv Birk, Schriftwechsel zwischen Kirchenvorstand und Karl von Francken v. 1888 - 1894. Das Generalvikariat in Köln hatte das Aufstellen der Bank erstmals am 24.08.1888 genehmigt; die zweite Genehmigung erfolgte am 29.10.1894 mit der Bedingung, daß während der Abwesenheit der Familie auch andere Gläubige die Bank benutzen dürfen.
61. Polstorff, Ludwig, Schriftwechsel mit Elise von Lesecque in Hennef von 1913 (liegt in der Chronik).
62. Wie Anm. 61, S. 193 der Chronik.
63. Stadtarchiv Lohmar, Protokollbuch des Gemeinderates Inger, Bd. II (1908 - 1946).
64. Vergl. Diercks, Joachim (Pfarrer), Kirchmeister Heinrich Osthoff. In: Seit 1. Januar 1964 - Evangelische Kirchengemeinde Lohmar - Festschrift zum 25jährigen Jubiläum. Wesseling 1989, S. 42 f.
65. Freundliche Mitteilung von Frau Hallberg.

Bildnachweis

- Abb. S. 15: Gräflich von Mirbach'sches Archiv zu Harff in Grevenbroich, Haus Ingenfeld.
- Abb. S. 21: Archiv des Heimat- und Geschichtsvereins Lohmar e.V.
- Die anderen Fotos und Zeichnungen: Verfasser